# Friedenseiche in Bad Hersfeld

# Eine Auswahl an Texten

# Bibeltexte

# Jesaja 7,1-3.4b

1 Dies ist das Wort, das Jesaja, der Sohn des Amoz, schaute über Juda und Jerusalem. 2 Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des Herrn Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über alle Hügel erhaben, und alle Heiden werden herzulaufen, 3 und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns hinaufgehen zum Berg des Herrn, zum Hause des Gottes Jakobs, dass er uns lehre. Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen machen und ihre Spieße zu Sicheln. Denn es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen.

**Jeremia 29,11**

11 Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.

**Psalm 85,8-14**

8 HERR, zeige uns deine Gnade und gib uns dein Heil! 9 Könnte ich doch hören, was Gott der HERR redet, dass er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen, auf dass sie nicht in Torheit geraten. 10 Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten, dass in unserm Lande Ehre wohne; 11 dass Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen; 12 dass Treue auf der Erde wachse und Gerechtigkeit vom Himmel schaue; 13 dass uns auch der HERR Gutes tue und unser Land seine Frucht gebe; 14 dass Gerechtigkeit vor ihm her gehe und seinen Schritten folge.

**Bergpredigt Matthäusevangelium 5,1-10.39-45**

1 Als er aber das Volk sah, ging Jesus auf einen Berg. Und er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie und sprach: Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich. Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden. Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden. Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen. Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen. Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich.

39 Wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem biete die andere auch dar. 40 Und wenn jemand mit dir rechten will und dir deinen Rock nehmen, dem lass auch den Mantel. 41 Und wenn dich jemand eine Meile nötigt, so geh mit ihm zwei. 42 Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht ab von dem, der etwas von dir borgen will. 43 Ihr habt gehört, dass gesagt ist: »Du sollst deinen Nächsten lieben« (3.Mose 19,18) und deinen Feind hassen. 44 Ich aber sage euch:

Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, 45 auf dass ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel.

# Jesu Gefangennahme Matthäusevangelium 26,47-52

Und als er noch redete, siehe, da kam Judas, einer von den Zwölfen, und mit ihm eine große Schar mit Schwertern und mit Stangen, von den Hohenpriestern und Ältesten des Volkes. Und der Verräter hatte ihnen ein Zeichen genannt und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist's; den ergreift. Und alsbald trat er zu Jesus und sprach: Sei gegrüßt, Rabbi!, und küsste ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Mein Freund, dazu bist du gekommen? Da traten sie heran und legten Hand an Jesus und ergriffen ihn. Und siehe, einer von denen, die bei Jesus waren, streckte die Hand aus und zog sein Schwert und schlug nach dem Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm ein Ohr ab. Da sprach Jesus zu ihm: Stecke dein Schwert an seinen Ort! Denn wer das Schwert nimmt, der wird durchs Schwert umkommen.

# Römerbrief 5,1

Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus.

**Römerbrief 12,17.18.21**

Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann. 18 Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden. 21 Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

## Gebete

**Gebet**

**Franz von Assisi**

O Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens, dass ich Liebe übe, wo man sich hasst, dass ich verzeihe, wo man sich beleidigt, dass ich verbinde, da, wo Streit ist, dass ich die Wahrheit sage, wo der Irrtum herrscht, dass ich den Glauben bringe, wo der Zweifel drückt, dass ich die Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält, dass ich ein Licht anzünde, wo die Finsternis regiert, dass ich Freude mache, wo der Kummer wohnt. Herr, lass du mich trachten: nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste; nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe; nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe. Denn wer da hingibt, der empfängt; wer sich selbst vergisst, der findet; wer verzeiht, dem wird verziehen; und wer stirbt, erwacht zum ewigen Leben.

*(veröffentlicht von der Vereinigung »Souvenir Normand«, 1912)*

**Gebet**

**Noch bleibt fast alles zu tun**

Komm näher Friede, komm, es darf nicht so weitergehen wie bisher, hinterhältig halten sie dich fern von uns.

Komm näher Friede, komm. Die toten Flüsse wollen dem Licht wieder antworten mit ihrer Klarheit, Delphine und Seehunde ohne Furcht atmen.

Komm näher, Friede, komm, damit wir die Rüstung ablegen können und ein Ende haben Erstarrung, Elend, Unterdrückung, Gewalt.

Komm näher, Friede, komm mit Manna für alle, die hungern, und Wärme für unsere Worte, die zu Eis wurden.

Komm näher, Friede, komm, damit uns die Kraft bleibt, uns täglich gegen die Mutlosigkeit zu entscheiden, die Ausdauer nicht zu verraten.

Komm näher, Friede, komm, mit einem anderen Leben, ohne Würger. Auch wir sind auf dem Weg, dürfen nicht nur auf dich warten.

Komm näher, Friede, komm Als Sehnsucht nach dir nehmen wir dich wahr auf unseren Reisen durch die Bangigkeit.

Komm näher, Friede,. komm, die Erde braucht dich für ihre neue gerechte Gestalt. Noch bleibt fast alles zu tun.

*(Walter Helmut Fritz* [*https://www.logo-buch.de/logo-aktiv/impulse-durch-das-kirchenjahr/gedichte/weihnachten/noch-bleibt-fast-alles-zu-tun*](https://www.logo-buch.de/logo-aktiv/impulse-durch-das-kirchenjahr/gedichte/weihnachten/noch-bleibt-fast-alles-zu-tun)*, letzter Aufruf am 17.9.2020)*

**Gebet**

Friedliebender Gott,

auch jetzt, zu dieser Stunde,

werden irgendwo auf dieser Erde Menschen verletzt und getötet:

erschossen, erschlagen, hingerichtet.

Im Krieg, auf der Straße, nach einem Überfall.

Auch jetzt, in dieser Stunde, planen Menschen irgendwo einen Mord,

basteln an Bomben, rasen mit überhöhter Geschwindigkeit durch die Straßen.

Ist denn keiner, der sie hindert?

Auch jetzt, während dieses Gottesdienstes/ dieser Andacht,

trauern irgendwo Menschen um ihre Angehörigen:

auf der Straße verunglückt, im Streit erschlagen.

Wer gibt ihnen Trost?

Ach Gott, nimmt die Gewalt denn nie ein Ende?

*(Lübking, H.M., Jugend Gottesdienst plus, Gütersloh 2001, S. 122)*

**Fürbitten**

Guter Gott, du gibst uns deinen Frieden.

Danke, dass wir ihn hier und da entdecken können –

Überraschend, manchmal unglaublich, voller Zärtlichkeit und Kraft –

mitten im Leben, mitten unter uns.

Aber wir erfahren auch, dass dein Friede nicht überall zu spüren ist.

Wir bitten für die Opfer von Krieg und Vertreibung,

*Stille – eine Klangschale wird angeschlagen.*

für die Zerstrittenen,

*Stille – eine Klangschale wird angeschlagen.*

für die Ausgegrenzten und Abgeschobenen,

*Stille – eine Klangschale wird angeschlagen.*

für die Beschimpften und Verachteten,

*Stille – eine Klangschale wird angeschlagen.*

für die von allen Vergessenen,

*Stille – eine Klangschale wird angeschlagen.*

für die, die Frieden riskieren,

*Stille – eine Klangschale wird angeschlagen.*

für die, die verzweifelt auf Frieden hoffen.

*Stille – eine Klangschale wird angeschlagen.*

Gott, sei du mit ihnen,

berühre sie mit deinem Frieden mitten in Krieg,

Streit und Leid, damit die Hoffnung auf Frieden nicht stirbt.

*(anl. Friedensdekade 2020, Gottesdienst in Baunatal Altenritte, Pfrin. K. Simon)*

# Glaubensbekenntnis

# aus Südamerika

Ich werde nicht glauben an das Recht des Stärkeren an die Sprache der Waffen an die Macht der Mächtigen. Aber ich will glauben an das Recht der Menschen an die offene Hand an die Macht der Gewaltlosigkeit.

Ich werde nicht glauben, dass ich nichts zu tun habe mit dem, was woanders geschieht. Aber ich will glauben, dass die ganze Welt mein Haus ist, und an das Feld, das ich bestelle, dass alle ernten, was alle gesät haben.

Ich werde nicht glauben, dass ich Unterdrückung dort bekämpfen kann, wenn ich Unrecht hier bestehen lasse. Aber ich will glauben, dass das Recht ungeteilt ist hier und dort, dass ich nicht frei bin, solange noch ein Mensch Sklave ist.

Ich werde nicht glauben, dass Krieg und Hunger unvermeidlich sind und die Ferne unerreichbar. Aber ich will glauben an die kleine Tat an die scheinbar machtlose liebe an den Frieden auf Erden.

Ich werde nicht glauben, dass alle Mühe umsonst ist, dass der Traum der Menschheit ein Traum bleibt dass der Tod das Ende sein wird. Aber ich wage zu glauben immer und trotz allem an den neuen Menschen.

Ich wage zu glauben an Gottes eigenen Traum an eine neue Erde auf der Gerechtigkeit herrscht, unter einem neuen Himmel.

*(*[*https://homepage.ruhr-uni-bochum.de/Manfred.Hauenschild/pdf/Glaubensbekenntnisse.pdf*](https://homepage.ruhr-uni-bochum.de/Manfred.Hauenschild/pdf/Glaubensbekenntnisse.pdf)*, S. 6f, letzter Aufruf am 17.9.20)*

**Gedicht**

Frieden beginnt da, wo ich auch mal auf mein gutes Recht verzichte,

statt es unter allen Umständen durchzusetzen

Friede beginnt da, wo ich das erste Wort suche, statt das letzte zu behalten.

Friede beginnt da, wo ich den eigenen Irrtum zugebe,

statt ständig Recht behalten zu wollen.

Friede beginnt da, wo ich offen zu meiner Überzeugung stehe

statt mich hinter der Meinung der anderen zu verstecken.

Friede beginnt da, wo ich dem anderen auf die Beine helfe, statt ihm ein Bein zu stellen.

Friede beginnt da, wo ich dem anderen zulächele, statt ihn totzuschweigen.

Friede beginnt mit vielen kleinen Schritten und nicht mit vielen großen Worten.

*(Lübking, H.M., Jugend Gottesdienst plus, Gütersloh 2001, S. 122f)*

# Jüdische Friedenstexte

Gott des Friedens, göttlicher Herrscher, dem der Friede gehört!

Herr des Friedens, Schöpfer aller Dinge!

Möge es dein Wille sein, Kriege und Blutvergießen auf der Welt zu beenden und sie mit einem großen und herrlichen Frieden zu erfüllen, dass kein Volk gegen das andere mehr das Schwert erhebe und sie den Krieg hinfort nicht mehr lernen.

Hilf uns und errette uns alle, und lass uns stark fest halten am Frieden. Lass einen wahrhaft großen Frieden wachsen zwischen allen Menschen, und lass keine Zwietracht in den Herzen der Menschen entstehen.

Lass uns keinen Menschen auf der Welt beschämen, ob groß oder klein. Möge es uns vergönnt sein, dein Gebot „liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ zu erfüllen, mit unserem ganzen Herzen, unserer Seele, unserem Leib und allem, was uns gehört. Und lass in unserer Zeit geschehen, was geschrieben steht: ‚Ich gebe meinen Frieden in das Land und ihr sollt ohne Furcht wohnen. Und ich werde die wilden Tiere aus dem Land vertreiben

und das Schwert soll nicht mehr über euer Land kommen.’

Gott, der du Friede bist, segne uns mit Frieden!

*(nach Rabbi Nachman von Brazlaw, 1771-1810)*

## aus dem Siddur

Führe uns zur Ruhe, Ewiger, unser Gott, in Frieden und lass uns aufstehen, unser König, zum Leben, breite über uns das Zelt deines Friedens aus, richte uns auf durch einen guten Ratschluss von dir, hilf uns um deines Namens willen, schütze uns, lass von uns weichen Hasser, Seuche, Schwert, Hungersnot und Kummer, lass jedes Hindernis weichen vor uns und hinter uns, im Schatten deiner Fittiche birg uns, denn Gott, unser Hüter und Erretter bist du, behüte unseren Auszug und unsere Heimkehr zum Leben und Frieden von nun an bis in Ewigkeit. Breite über uns das Zelt deines Friedens aus. Gelobt seist du, Ewiger, der du des Friedens Zelt über uns ausbreitest und deinem ganzen Volk Israel und über aller Welt.

**Sim shalom** (aus dem Siddur)

Gib Frieden, Güte und Segen, Gunst, Liebe und Barmherzigkeit, uns und ganz Israel, deinem Volk.

Segne, unser Vater, uns alle zusammen mit dem Licht deines Angesichtes; denn im Lichte deines Angesichtes gabst du uns, Ewiger unser Gott, die Lehre des Lebens und die Liebe zum Wohltun und Milde, Segen, Barmherzigkeit, Leben und Frieden. Und gut sei es in deinen Augen dein Volk Israel und alle Völker zu jeder Zeit und jeder Stunde mit deinem Frieden zu segnen. Gelobt seiest du, Ewiger, der die Völker und sein Volk Israel mit Frieden segnet.

**Ansprache**

**Römer 12,21**

„Lass dich nicht vom Bösen überwinden… es klingt noch in meinen Ohren. „Das Böse…gibt es doch gar nicht“, erwidert neulich eine gute Freundin. Darauf sage ich: „Du musst du nur in die 30er und 40er Jahre des letzten Jahrhunderts schauen, da erblickst du das Böse.“

Es gibt das Böse wirklich. Und doch mahnt Paulus seine Gemeinden: Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“

Dass es gehen kann zeigt eine Geschichte. In einem Konzentrationslager wird Erino Dapozzo eines Tages zum Kommandanten gerufen. Ausgehungert steht er vor einem reich gedeckten Tisch und sieht zu, wie der Kommandant die Leckereien verspeist. Während er dies tut, grinst er den hungrigen Gefangenen an und eröffnet ihm, dass Erinos Frau ihrem Mann seit Jahren Kuchen schickt, die er aber nie erhält. Er betont, wie sehr er es genießt, die unterschlagenen Kuchen nun vor seinen Augen aufzuessen.

Erino kocht innerlich vor Wut. Schadenfroh stellt der Kommandant fest: „Das Weihnachtsfest dieses Jahres werden Sie nie vergessen.“ Und tatsächlich: Nach zehn Jahren, der Krieg ist vorbei, erinnert sich Erino noch immer daran und sinnt auf Rache. Er macht den Kommandanten ausfindig und überrascht ihn. Vorstellen muss er sich nicht, denn sein Gegenüber erbleicht. Auch er hat Weihnachten 1943 nicht vergessen und erwartet nun die Rache. Diese kommt sofort und trifft ihn mitten ins Herz – aber ganz anders als erwartet: Erino hat einen Kuchen dabei. Er hält ihn dem anderen unter die Nase. Doch dann lädt Erino den Kommandanten ein, diesen Kuchen mit ihm zu teilen. Zu teilen! – damit er, Erino, das Leben genießen kann. Diesen Kuchen sollen sie teilen, damit er, der Gefangene von damals das Leben genießen kann. „Ohne Vergebung nämlich“ – stellt er dabei fest – „können wir (beide) nicht leben.“

(<https://www.johannes524.de/vermischtes/the-power-of-love-erino-dapozzo/>, letzter Aufruf 17.9.2020)

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. Am Ende der Geschichte ist nicht alles überwunden und auch nicht alles heil. Aber beide Männer sehen einander anders an. Sie begegnen sich und können so das damals Geschehene verändern. Diese gute Situation überdeckt ihre Vergangenheit und überwindet den gegenseitigen Hass und die Angst.

Erino Dapozzo war ein italienischer Handwerker und Missionar. Er wohnte in seiner Jugendzeit in Paris, wo seine Eltern ein Baugeschäft hatten. 1943: war er durch ein deutsches Militärgericht zum Tode verurteilt. Begnadigt und in ein Lager im Saargebiet geschickt. Ein Fluchtversuch in die Schweiz wurde vereitelt und er wurde erneut in Hamburg inhaftiert. 1945 wird er, wie durch ein Wunder, so schreibt er, frei gelassen. Viel mehr wissen wir gar nicht.

Dieser Italiener trägt keinen großen Namen, aber hat dennoch Spuren hinterlassen. „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. „Diese dringende Bitte des Apostels Paulus an die Gemeinden in Rom bringt mir Erinos Erleben näher. So kann sie in meinem Leben wirksam werden. Erino lässt sich nicht zur Rache hinreißen, er überwindet seine Wut mit einer guten Geste.

Wenn ich durch jemanden Ungerechtigkeit erfahre, kann ich die Wut, die in mir hochkommt, tatsächlich dadurch abschwächen, dass ich dem/der anderen etwas Gutes tue. Das klingt erst einmal widersprüchlich und kostet auch Überwindung und viel Kraft. Aber es kann eine alles verändern. Indem ich jemandem Gutes tue, überwinde ich meine Rachegefühle. Wenn ich jedoch Rache übe, bewirkt sie manchmal das Gegenteil: Ich muss mich noch mehr damit auseinandersetzen, denke noch mehr darüber nach, fühle mich schlecht. Statt Frieden und Gerechtigkeit gibt es nur noch mehr Streit.

„Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“ Auch wir können schlechte Gedanken über andere und mich selbst dadurch ersetzen, indem wir ihnen und uns selbst etwas Gutes tun. Wir brauchen uns nicht von Wut und Hass anstecken lassen. Wir können dem eine gute Haltung gegenüber stellen. Und wo wir Ungerechtigkeit erfahren, sprechen wir es an und begegnen unserem Gegenüber überraschend freundlich. Und wenn wir dabei noch einen Kuchen in den Händen halten, dann ist Rache wirklich mal süß, aber sie wäre keine mehr.

*(Predigt, 10.11.2017, Marburg, Katja Simon)*